

Er gehörte zu den Ersten, die den Vorschlag machten, gegen die päpstliche Bulle an ein allgemeines Concil zu appelliren. Später gewann er die Ueberzeugung, daß die Bulle wenigstens mit Erklärungen annehmbar sei, und er war in dieser Richtung seit 1720 thätig. Aber seine jetzigen Worte fanden bei den Seinigen weniger Gehör, als die früheren. Einige Dratorianer waren sogar an den berücksichtigten Wundern auf dem Medarduskirchhofe im J. 1732 theilhaftig. Auf der Generalversammlung vom Jahre 1746 wurde die Bulle zwar als Kirchengesetz angenommen; allein das Resultat, welches damit gewonnen wurde, war ein sehr zweifelhaftes. Die Appellanten, die man auf Befehl des Königs von der Versammlung ausgeschlossen, protestirten, und innerlich standen ihnen auch mehrere Acceptanten nicht gar ferne. Einer derselben wollte die Bulle nur wie ein provisorisches Polizeigesetz anerkannt wissen. Doch schlummerte der Streit allmählig ein, und unter den folgenden Generalatzen der PP. Muly (1773—1779) und Moisset (1779—1790) machte er sich nicht mehr weiter bemerklich. Als der Letztere starb, hatte bereits die Revolution ihren Lauf begonnen, und es konnte daher kein Nachfolger mehr gewählt werden. Der Gesellschaft selbst machte das Gesetz vom 6. April 1792 ein Ende, durch welches die am 12. Februar 1790 verschont gebliebenen Orden und Congregationen vollends aufgehoben wurden. Noch vor ihrer Auflösung wandten sich die Vorstände und die meisten der in Paris wohnenden Mitglieder, über 60 an der Zahl, mit einem Schreiben an den Papst (10. Mai 1792) und den in Chambery weilenden Erzbischof von Paris (22. Mai), um sie ihrer Treue gegen die Kirche zu versichern. Der Stand des Dratoriums in Frankreich war im J. 1790: 70 Häuser mit 751 Mitgliedern, darunter 236 Priester, 394 Mitbrüder (confrères, d. h. noch nicht ordinierte Mitglieder) und 121 dienende Brüder (Perraud 227). Im J. 1831, zwei Jahre nach des Stifters Tod, zählte man 71 Häuser (Perraud 169), und da in dieser Zahl wohl auch die auswärtigen Niederlassungen inbegriffen sind, so beweist sie im Vergleich zu der Zahl vom Jahre 1790 an sich noch keine Abnahme. Die Gesellschaft erfreut im Gegentheil auch nach jenem Jahre noch einen Zuwachs. Aber derselbe war nur noch ein geringer, und vom Ende des 17. Jahrhunderts an trat jedenfalls in der Mitgliederzahl ein Rückgang ein. Die Erscheinung erklärt sich ebenso aus der Abnahme des religiösen Lebens im 18. Jahrhundert, wie aus den Stürmen innerhalb der Congregation im Zeitalter des Jansenistenstreites. Zu erwähnen ist schließlich noch, daß sich das Dratorium durch eine stattliche Reihe von hervorragenden Talenten und Gelehrten ausgezeichnet hat. Zu nennen sind hauptsächlich: Morin (gest. 1659) und Thomassin (gest. 1695) als Theologen und Archäologen, Malebranche (gest. 1715) als Philosoph, Richard Simon (ausgetreten 1678, gest. 1712)

als Bibelkritiker, Massillon (gest. 1742) als Kanzelredner (s. d. Artt. u. Perraud 233—359, wo noch von weiteren bedeutenden Dratorianern gehandelt wird; Houssaye l. c. chap. 9^o: *Les études à l'Oratoire*). — Als das Dratorium im J. 1792 aufgelöst wurde, setzten einige Mitglieder als Privatverein ihre Lebensweise zu Juilly fort und errichteten in dem dortigen Collegium, nachdem es als Nationalgut verkauft und durch den Käufer ihnen zurückgegeben worden, auf's Neue eine Unterrichts- und Erziehungsanstalt. Dieselbe blieb in ihren Händen bis zum Jahr 1828, in welchem sie, nachdem die letzten Väter allmählig ausgestorben waren, in anderen Besitz überging (Perraud 496—499). Zu den Dratorianern, welche die Revolution überlebten, gehört auch Tabaraud, der Verfasser der bereits erwähnten *Histoire de Pierre de Bérulle*, auf der, sowie auf den Schriften Perraud's und Houssaye's, diese Darstellung beruht. Später, im Jahre 1852, wurde die Congregation selbst wieder in's Leben gerufen, und unter den sechs Mitgliedern, die sie ebenso bei ihrer Erneuerung, wie bei ihrer Stiftung zählte, scheinen sich außer dem Generalsuperior Petetot, vormals Pfarrer von St. Roch in Paris, auch die PP. Gratry (gest. 1871) und Perraud (seit 1874 Bischof von Autun und seit 1882 Mitglied der Akademie) befinden zu haben. Im Jahre 1861 wurde die erste Generalversammlung gehalten, und 1864 wurde der Gesellschaft die päpstliche Bestätigung zu Theil. Sie zählte damals zwei weitere Häuser, zu St. Ed und Tours, und erhielt auch später noch einigen Zuwachs. Ihr Titel wurde mit einem kleinen Zusatz versehen (er lautet jetzt: Dratorium unseres Herrn Jesus Christus und der unbefleckten Jungfrau Maria), und mit Rücksicht auf die veränderten Zeitverhältnisse wurden auch einige Modificationen in den Statuten angebracht. Im Uebrigen aber ist das neue Dratorium identisch mit dem alten. — Zur Literatur ist noch nachzutragen: *Bibliothèque oratorienne*. I. *Généralats du cardinal de Bérulle et du P. de Condron*. *Première partie du recueil des vies de quelques prêtres de l'Oratoire du P. Cloyssenet*, publié par le R. P. Ingold, Par. 1880—1882. Die bisher erschienenen Bände enthalten außer der Biographie des Verfassers Cloyssenet (1645 bis 1738) die Lebensbeschreibung von 31 weiteren französischen Dratorianern aus der ersten Zeit der Gesellschaft, vor Allem der drei ersten Oberrn selbst. [Funt.]

Berus (Bär), L u d o v i c u s, Humanist und Theolog, Gegner der Reformation, war in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts in Basel geboren und studierte an der Universität seiner Vaterstadt, sowie in Paris Philosophie und Theologie. Nachdem er in Paris mit Auszeichnung den theologischen Doctorgrad genommen, wurde er 1513 in Basel als Ordinarius in die theologische Facultät aufgenommen und ward bald eine Stierbe der Universität. Ein Freund des Eras-